

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortskreise
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen- und
Sonderausgabe
(Schwarz- und
Sonntagsblätter)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Zeitschriften
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Er-
scheinung 10 Pfg. die
einspaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 63.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 16. März.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1910.
---------	------------------------------	-------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Bekanntmachung für die Mannschaften des
Beurlaubtenstandes, welche vom Bezirks-
Kommando Calw kontrolliert werden.

In den letzten Tagen des Monats März erhalten sämt-
liche in dem Oberamt Nagold wohnenden Mannschaften des
Beurlaubtenstandes für das Mobilmachungsjahr 1910/11
ihre Mobilmachungsbestimmung in Form einer roten
Kriegsbeurteilung oder weißen Passnotiz. Die Ausgabe
erfolgt auf dem Stadt- oder Schultheißenamt in der Zeit
vom 24.—30. März 1910. Jeder Mann ist ver-
pflichtet, seine Kriegsbeurteilung oder Pass-
notiz abzuholen. Wer an der Abholung verhindert
ist, kann dieselbe durch eine andere erwachsene Person abholen
lassen. Der Militär- bezw. Ersatz-Referat ist mitzubringen.
Wer bis zum 31. März d. J. einschließlich eine rote Kriegs-
beurteilung oder weiße Passnotiz nicht erhalten hat, hat hier-
von dem Bezirkskommando schriftlich oder mündlich sofort
Nachmeldung zu erstatten, unter Einreichung des Militär- bezw.
Ersatz-Referates. Der Verlust einer Kriegsbeurteilung
oder Passnotiz ist dem Bezirkskommando umgehend zu mel-
den. Die für das Mobilmachungsjahr 1909/10 ungültigen
gelben Kriegsbeurteilungen pp., welche die Mannschaften noch
in Händen haben, werden von den Mannschaften der Reserve,
Landwehr I. Aufgebots und Ersatz-Reserve aller Waffeng-
gattungen gelegentlich der Frühjahrskontrollversammlungen
eingezogen. Diejenigen Mannschaften, die von der Teilnahme
der Frühjahrskontrollversammlungen befreit waren und die-
jenigen der Landwehr II. Aufgebots aller Waffengattungen
einschließlich derjenigen Mannschaften, welche im Jahre 1910
das 39. Lebensjahr vollenden, haben ihre ungültige Kriegs-
beurteilung pp. in der Zeit vom 1.—7. April 1910 ent-
weder persönlich oder durch die Post dem Bezirkskommando
einzusenden. Wenn die Uebersendung durch die Post erfolgt,
so ist (um Straßporto zu verhindern) ein offener Briefumschlag
mit dem Vermerk „Geeesefache“ oder „Militaria“ zu ver-
wenden. (Gleiches Verfahren wie bei sonstigen Meldungen).
Zum Beurlaubtenstande im obigen Sinne gehören: 1. Sämt-
liche Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr
und Seewehr I. und II. Aufgebots, welche in den Jahren
1892 bis 1909 beim Militär eingetreten sind, mit Ausnahme
derjenigen, welche bereits 39 Jahre alt sind, aber im Jahre
1910 das 39. Jahr vollenden. 2. Sämtliche zur Disposition
der Truppenteile bezw. der Ersatzbehörden beurlaubten Mann-
schaften. 3. Die in den Jahren 1872 bis 1889 geborenen
Ersatz-Reservisten, welche geübt haben. 4. Die in den Jahren
1878 bis 1889 geborenen Ersatz-Reservisten, welche nicht
geübt haben.

**Die Abhaltung von Unterrichtskursen
im Hufeiselschlag.**

Um Schied in die Vorbereitung zu der durch das
Gesetz vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer
Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen,
finden an den Lehrwerkstätten für Hufeiselschmiede in a) Hall,
b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm
dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufeiselschlag statt, welche
am Montag, den 2. Mai 1910 ihren Anfang nehmen. Die
Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis
2. April ds. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die
betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzu-
reichen.

Tagespolitik.

Die dritte Lesung der preussischen
Wahlrechtsvorlage findet am heutigen Mitt-
woch statt. Sie wurde in der zweiten Lesung ge-
nau nach den Beschlüssen der neuen Mehrheit an-
genommen, genau so wie es im Reichstage bei der
Finanzreform der Fall war. Es ist kaum denkbar,
daß die dritte Lesung des Gesetzentwurfs noch Ueber-
raschungen aus der Mitte des Hauses bringen könnte,
da Zentrum und Konservative eine starke Majorität
im Hause bilden. Das ganze Interesse richtet sich
darauf, was die Regierung zu dem veränderten Ge-
setzentwurf sagen wird. Sie kann bei der dritten
Lesung nicht den stummen Zuschauer machen, da
das Herrenhaus von ihrem Verhalten seine Ent-
scheidungen zum Teil abhängig macht.

Mit seltener Einmütigkeit hat der Reichstag
der elsass-lothringischen Verfassungs-
frage sich zum Anwalt der Forderungen gemacht,
die in der vollen Autonomie des Landes und Hand
in Hand damit der Einführung des Reichswahl-
rechtes für den zum Vollparlament zu erhebenden
Landesausschuß gipfeln. Und es ist beim bloßen
Fordern nicht geblieben. Wunsch und Erfüllung be-
gegneten sich, insofern wenigstens, als der Reichs-
kanzler mitteilen konnte, daß er einen Gesetzent-
wurf, der die „Fortbildung der elsass-lothringischen
Verfassung“ bezweckt, hat ausarbeiten lassen, daß
der Entwurf fertiggestellt ist und nunmehr zunächst
den Bundesrat beschäftigen soll. Wie von gutunter-
richteter Seite verlautet, wird der vom Reichskanzler
angekündigte Entwurf über die elsass-lothringische
Verfassungsfrage noch nicht die Autonomie
bringen, wohl aber die Vorbereitungen dazu.

Im Landgericht Kiel sind, wie bereits gemel-
det, aus dem Zimmer des Untersuchungsrichters die
Hauptbücher des Großkaufmanns Frankenthal, gegen
den ein Prozeß wegen Steuerhinterziehung einge-
leitet ist, gestohlen worden. Die Bücher bildeten
das Belassungsmaterial. In Frankenthal tritt uns
ein alter Bekannter aus dem Kieler Wertprozeß
gegenüber. Er ist freigesprochen worden, so viel
ist aber aus der Verhandlung klar geworden, daß
er bei seinen mit der Wert gemachten Altfein-
geschäften in virtuoser Weise „Schmu“ zu machen
verstand. Auch im Kieler Prozeß verschwanden auf
bis jetzt unaufgeklärte Weise Schriftstücke der Frank-
enthalischen Geschäftskorrespondenz, die dem Groß-
kaufmann gefährlich werden mußten. Das sind alles
recht eigentümliche Vorkommnisse!

Für diese Woche, in welche der Jahrestag für
die Revolution von 1848 fällt, ist mit neuen und
vielleicht verstärkten Umzügen zu rechnen. In
Wien ist schon am vergangenen Sonntag der Re-
volutionstag unter Teilnahme von Tausenden be-
gangen worden, aber ohne merkbare Zwischenfälle
verlaufen. In Berlin ist der Erinnerungstag der
18. März, wie bekannt. Aber schon für Dienstag
waren fünfzig Versammlungen anberaumt und so
wird es ungefähr Tag für Tag weiter gehen. „Die
Nacht ist keines Menschen Freund!“ So kann man
mit dem Dichtervort auch hier sagen. In Frank-
furt am Main waren, wie erinnerlich sein wird,
die nächtlichen Zusammenkünfte nach den abendlichen
Versammlungen die schlimmsten, und auch in die-
ser Woche rechnet die Behörde damit, wieder schwere
Arbeit zu haben.

Die sympathischen Worte, die das italienische
Regierungsorgan dem Reichskanzler v. Bethmann
Hollweg zum Grusse schreibt, haben auch dies-
seits der Alpen ein freundliches Echo erweckt. Und
wenn der Kanzler mit dem Beginn der Charwoche
in Rom eintritt, dann wird er von den offiziell
Persönlichkeiten Italiens herzlich aufgenommen
werden, wie es sich gegenüber dem leitenden Staats-
mann eines verbündeten großen Reiches geziemt.
Ob aber die Freundschaftsworte im italienischen
Volke das Echo finden werden, das sie z. B. ge-
legentlich des Wiener Besuchs in der österreichischen
Nation auslösten, das ist die Frage. Aber gerade
auf die Volksstimmung kommt es an. Und hier
hapert es, ganz wie es bei unsern Beziehungen
zu England der Fall ist. Prinz Heinrich hatte ganz
Recht: Die englische Regierung will Frieden und
Freundschaft mit uns; aber wie gebärden sich die
englischen Chauvinisten!

Wie das „Ang. Corr. Bur.“ aus Wien meldet,
unterbreitete Ministerpräsident Graf Khuen Heber-
vary gestern dem Kaiser Franz Joseph den Vor-
schlag der Auflösung des ungarischen Par-
laments. Der Kaiser genehmigte den Vorschlag.
Die Auflösung erfolgt am 22. März.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März.

Zunächst wird die Beratung des Postetats aus-
gesetzt und die Abstimmung über die Ostmarken-
zulage vorgenommen. Das Ergebnis bleibt zweifel-
haft. Es erfolgt Hammelsprung. Dafür stimmten
154 und dagegen 140 Abgeordnete. Die Ostmar-
kenzulage ist somit bewilligt. Es folgt die
Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des
Reichskanzlers beim Titel „Ministergehalt“. Es wer-
den die Resolutionen auf Vorlegung eines Gesetzes
über die Verantwortlichkeit des Reichs-
kanzlers, auf Unterstützung der Bestrebungen für
die internationale Schiedsgerichtsbewegung
und die Resolution, Elsaß-Lothringen zum
Bundesstaat zu erheben, angenommen. Es folgt
Titel 2 des Etats: Gehalt des Unterstaatssekretärs.
Ein Antrag Abt. (Fortf. Sp.), der die Frist
der Vornahme von Reichstagsnachwahlen auf 70
Tage festsetzt, wird angenommen und der Etat des
Reichskanzlers und der Reichskanzlei bewilligt. Es
folgt die zweite Beratung des Etats für das Aus-
wärtige Amt. Abg. Hertling (Ztr.) erstattet den
Bericht über die Kommissionsverhandlungen und
führt aus, persönliche Angriffe auf das Auswärtige
Amt schaden dem Ansehen Deutschlands. Das
Auswärtige Amt werde die Interessen der Reichs-
angehörigen nachdrücklich wahren. Abg. Graf Ka-
nis (Kons.): Die im Vorjahr drohende Kriegsgefahr
ist noch nicht ganz erloschen. In der Marokkofrage
brauchen wir uns keine allzu große Besorgnis ma-
chen. Unsere fortdauernden Friedensbetreibungen
England gegenüber haben keinen Zweck. Mit dem
jetzigen amerikanischen Zolltarif können wir nicht
zufrieden sein. Der Grundfehler unserer Wirtschafts-
politik liegt in dem Abschluß langfristiger Handels-
verträge. Hoffentlich ist unsere auswärtige Politik
bei dem jetzigen Reichskanzler so geborgen, wie bei
seinem Amtsvorgänger. Abg. Stresemann (nat.):
Eine Stimmung der Beunruhigung ist noch vor-
handen. Das hat das Auswärtige Amt in seinem
Weißbuch über Marokko selbst anerkannt. Wir gel-
ten nicht mehr soviel wie zu Bismarcks Zeiten. Den
Mittelpunkt unserer Politik bildet unser Verhältnis
zu England. Tatsächlich hat England kein Inter-
esse daran, die Kaufkraft Deutschlands zu vermin-
dern. Im handelspolitischen Verkehr mit Frank-
reich finden wir wenig Entgegenkommen. Bei Ren-
nung des Namens Marokko empfinden wir kein Ge-
fühl der Befriedigung. Wir fordern eine starke För-
derung unserer wirtschaftlichen Interessen und den
Schutz unserer Interessen im In- und Auslande,
aber eine Verwaltung, die von kaufmännischen
Grundsätzen beseelt ist. Abg. Kämpf (Fortf. Sp.):
Nur durch langfristige Handelsverträge werden die
Interessen unserer Industrie gewahrt. Mit dem
neuen französischen Tarif zahlt man uns lediglich
zurück, was wir mit der Zollpolitik der Agrarier
dem Auslande angetan haben. Abg. Scheidemann
(Soz.): Das Volk ist in der Mannesmann-Affäre
belogen worden. Das Auswärtige Amt ist in die-
ser Sache viel zu zurückhaltend gewesen. Die Man-
nesmanns haben mit dem Sultan unter vier Augen
einen Vertrag gemacht, der ihnen ungeheuerliche
Rechte verleiht. Die Reaktionen Preußens haben
uns überall Feinde gemacht. Die deutsche Arbeiter-
schaft wird den Kampf gegen die Reaktion führen
bis ans Ende. Vizepräsident Dr. Spahn rüft den
Abg. Scheidemann (Soz.) nachträglich zur Ordnung,
weil er die preussische Wahlrechtsvorlage einen
Faustschlag in das Gesicht des preussischen Volkes
genannt hatte. Gegen 8 Uhr abends vertagt das
Haus die Weiterberatung auf morgen mittag 12 Uhr.

Berlin, 15. März. Die Budgetkommission des
Reichstages erhöhte bei der Beratung des Etats
des Reichsschatzamts den Unterstützungsfonds
für Tabakarbeiter von 1,5 Millionen Mark
einstimmig um 750 000 Mark. Der Reichsschatz-
sekretär erklärte, die Regierung werde, wenn diese
Summe noch nicht ausreicht, Maßnahmen ergreifen,
um einen Notstand nicht aufkommen zu lassen.

* Ein neues Quartal unserer Zeitung steht wieder vor der Tür. Die üblich — und ihrer Vorschrift entsprechend — ziehen die Briefträger und Postboten in der Zeit vom 15.—25. die Zeitungsgebühren für das neue Quartal ein. Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser, welche die Zeitung durch die Post beziehen, das Abonnement bei dieser Gelegenheit zu erneuern, damit im Bezug unserer Zeitung beim Quartalswechsel keine Unterbrechung eintritt. Neu hinzutretende Leser wollen die Zeitung „Aus den Tannen“ entweder bei der Postanstalt, dem Briefträger oder Postboten, oder aber bei den Agenten und Austrägern bestellen. Auch die Expedition des Bl. nimmt Bestellungen entgegen.

* Das Gasthaus z. „Bad“ hier wurde von Bierbrauer Karl Nag um den Kaufpreis von 17 100 Mark erworben. Seitheriger Besitzer war Hirschwirt Theurer in Grömbach. Die Uebernahme erfolgt in den nächsten Monaten.

* Betriebsstörung. Der Zug 3.05 Uhr nachm. erlitt gestern bei der Cementbrücke unterhalb der Station Bernsdorf dadurch einen Unfall, daß der Puffer an einem Wagen abriß und so plötzlich Maschine und Güterwagen ohne Personenwagen weiterdampften. Die Störung wurde sofort bemerkt, der abgebrochene Puffer durch einen anderen ersetzt und nach viertelstündigem Aufenthalt konnte die unterbrochene Fahrt wieder fortgesetzt werden. Der Anschluß in Ragold wurde noch erreicht.

* Göttingen, 15. März. Die hiesige Gemeindejagd wurde wieder an den seitherigen Jagdpächter, aber um etwa 350 Mark weniger als vorher, verpachtet.

[[Reutlingen, 15. März. Der Ausschuss der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis wählte unter 23 Bewerbern den Hausvater vom Evangelischen Vereinshaus Johannes Fink zum Hausmeister der Kreispflegeanstalt Reutlingen, mit der ein ausgeübter landwirtschaftlicher Betrieb verbunden ist. Als Hausvater kommt Georg Haug von Dorndorf im Kreis Freudenstadt, ein Schwager des Fink, auf das Evangelische Vereinshaus nach Reutlingen. Der Dienstantritt hat auf 1. April zu erfolgen.

[[Reppingen, 15. März. Bei der heute stattgehabten Stadtschultheißenwahl wurden von 1005 Wahlberechtigten 915 Stimmen abgegeben. Von diesen entfielen auf Ratschreiber Carl-Stuttgart 651 Stimmen, auf Ratschreiber Stauffert-Feuerbach 263 Stimmen. Carl ist somit gewählt.

[[Rottweil, 15. März. Der Schlosser Schweibold aus Göltsdorf ist unter der Aufsichtigung, den Vorstand der Irrenanstalt in Rottenmünster, Sanitätsrat Dr. Wiedenmann, angefahren, umgeworfen und dadurch den Tod des Arztes herbeigeführt zu haben, der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

* Stuttgart, 15. März. Der Württembergische Bund für Heimatschutz veranstaltete gestern im Landesgewerbemuseum einen gut besuchten Vortragsabend, bei dem der Landeskonseruator Profes-

for Stadmann über den Gedanken eines schwäbischen Nationalmuseums sprach. Auch bei uns sollte, wie in Bayern, Tirol, Schweiz, Rheingebiet usw. die zerstückelte Vielheit der geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Sammlungen zu einem Museum vereinigt werden, das ein Bild gäbe von der Geschichte des schwäbischen Volksstammes. Ein derartiges Museum ist ein neuer Typus, der noch in der Entwicklung begriffen ist und seine Eigenart gegen die Kunst- und Kunstgewerbemuseen erst noch genauer abgrenzen muß. Aber seine wissenschaftliche Aufgabe weist auf große Perspektiven, und wie reichhaltig das schwäbische Nationalmuseum werden müßte, das zeigte der Redner an einer Reihe von Bildnissen, die in großen Zügen die Entwicklungsperioden unserer Heimat von der Zeit der Keltierjäger bis zum Ludwigsburger Porzellan in rascher Folge vorüberführte. Wer die Raumverhältnisse in der bisherigen Staatsammlung vaterländischer Altertümer mit ihrer drangvoll fürchterlichen Enge und Unübersichtlichkeit kennt, der wird dem Gedanken eines großzügig angelegten Museums für schwäbische Heimatkunde baldige Verwirklichung wünschen.

[[Stuttgart, 15. März. Als gestern abend 6 Uhr ein Geschäftsautomobil und ein städtischer Reinigungswagen sich in der Jägerstraße kreuzten, wollte der 23 Jahre alte, aus Reppingen gebürtige Chauffeur Otto Braun mit seinem Fahrrad zwischen den beiden Wagen hindurchfahren. Er kam dabei zu Fall und geriet unter den Reinigungswagen, dessen Räder über ihn weggingen. Schwerverletzt wurde er alsbald aufgehoben und von dem Geschäftsautomobil ins Katharinenhospital geschafft. Nach Aussagen von Augenzeugen soll er selbst die Schuld an dem Unglück tragen.

[[Stuttgart, 15. März. Das neue Volksschulgesetz wird bekanntlich das Bezirksamtsinspektorat im Hauptamt bringen. An neuen Schulinspektoren im Hauptamt werden auf katholischer Seite zunächst nur zwei in Aussicht genommen, deren Inhaber in Stuttgart und Gmünd ihren Sitz haben werden. In den übrigen katholischen Landesteilen bleibt es vorerst beim Alten. Zu Schulinspektoren können außer Geistlichen auch Lehrer und Angehörige des höheren Lehrerstandes verwendet werden. Der chronische Lehrermangel zwingt auch heuer wieder zu der Maßnahme, daß die Seminaristen der oberen Kurse ein Vierteljahr früher entlassen werden.

[[Stuttgart, 15. März. Wie das Stuttgarter Neue Tagblatt von zuverlässiger Seite hört, werden von den heuer geprüften 478 evangelischen Schulaufstapiranten 240 in den Präparandenanstalten des Landes Aufnahme finden können.

[[Kornwestheim, O. A. Ludwigsburg, 15. März. Heute früh sind circa 800 Arbeiter der hiesigen Schuhfabrik J. Siegle u. Cie. in den Ausstand getreten. Der Grund ist nicht in Lohndifferenzen zu suchen.

[[Neckartailfingen, O. A. Rürtingen, 15. März. Beim Absuchen des Redars wurde die Leiche des seit Freitag abgängigen Müllers Had von hier bei Neckartailfingen gefunden. Er war seit längerer Zeit leidend und ist wohl in der Dunkelheit in den Redar gelaufen und ertrunken.

[[Reuffen a. N., 15. März. Die bürgerlichen Kollegien haben, da die Zahl der Kandidaten für

die Ortsvorsteherwahl immer noch vierzehn, darunter vier akademisch gebildete, betragt, beschloffen, für Mittwoch eine Vorabstimmung vornehmen zu lassen und auf Grund dieser Abstimmung dann vier der Kandidaten für die Wahl vorzuschlagen.

[[Münsingen, 15. März. Auch in diesem Jahre wird ein Teil der zur Uebung einberufenen Offiziere des Beurlaubtenstandes der Infanterie zu einem besonderen Offiziersausbildungskurs formiert, der in der Zeit vom 13. April bis 10. Mai auf dem Truppenübungsplatz stattfindet. An dem Kurs haben teilzunehmen die Leutnants der Reserve, die ihre erste Pflüchtübung, und die Leutnants der Landwehr, die besondere achtwöchige Uebungen ableisten, ferner die Oberleutnants der Reserve und Landwehr, die ihre Beförderung zum Hauptmann machen. Als Leiter des Ausbildungskurses ist Oberleutnant Stein vom Inf.-Reg. Nr. 121 bestimmt, dem als Lehrer zwei Hauptleute und drei ältere Oberleutnants beigegeben werden. Zwei Kompagnien des Gren.-Regts. Nr. 119 werden als Uebungstruppe während der Zeit vom 13. April bis 10. Mai nach dem Truppenübungsplatz Münsingen verlegt.

[[Giengen a. Br., 15. März. Vor zwei Monaten wurden im nahen Altenberg im Hause des Schulfondskauffiers Schwarz 11 000 Mark Wertpapiere, der Schulkasse gehörend, gestohlen.

[[Giengen a. Br., 15. März. Der Senior des Bezirks, Privatier Staudenmaier, der noch rüstig und frisch ist, tritt heute sein 99. Lebensjahr an.

[[Tettmang, 15. März. Am letzten Freitag morgen wurde dem Wagner Renz von Oberwolfersweiler, wohnhaft in Degersee, Ode. Langnau, nebst anderen Gegenständen ein auf 4300 Mark lautendes Sparkassenbuch der Oberamts Sparkasse Tettmang gestohlen. Am gleichen Tage abends, ehe der Bestohlene den Diebstahl bemerkte und Anzeige erstattete, hat der Dieb, ein gut gekleideter jüngerer Mann, auf das Sparbuch bei der Kasse 1500 Mark abgehoben und ist damit verduftet. Dem Täter glaubt man auf der Spur zu sein.

[[Leutkirch, 15. März. Bei dem Schreinermeister Gaibler in Fischbach explodierte eine kleine Benzintanne, die er zur Erwärmung auf den Herd gestellt hatte. Die Explosion demolirte den Kreuzstod und verbog Wände und Decken. Der Kamin ist dem Einsturz nahe. Menschen wurden nicht verletzt. Glücklicherweise ist das kleine Kind, das in der Stube lag und friedlich schliefte, als man es schwarz vor Rauch und Ruß aus der Unglücksstätte wegtrug.

[[Aus Baden, 15. März. Das feuerfichere Strohdach. Die kürzlich angelegte Brandprobe des feuerficheren Strohdaches hat ein überaus günstiges Ergebnis gebracht. Ein acht Meter langer und vier Meter breiter Schuppen mit einer Firsthöhe von vier Metern wurde mit sechserlei verschiedener Bedachung versehen und in Brand gesteckt. Dabei zeigte sich, daß das gewöhnliche Strohdach mit Weidenverbindung innerhalb vier Minuten lichterloh brannte, das Strohdach mit Drahtverbindung innerhalb zehn Minuten vollständig abgebrannt war, das Falzriegeldach nach 16 Minuten vollständig einstürzte, das Viberchwanz-

Leserbrief

Vergangenheit laß deine Lehrerin sein, in die Gegenwart streue den Samen ein; ob die Zukunft belebe den garten Keim, das stelle Gott anheim!

Am des Kindes Glück.

Novelle von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

Plötzlich blieb er hart vor ihr stehen und sagte, wie sich bestimmt: „Ja Hanne, ich habe mit Dir zu reden, setz Dich dort auf jenen Stuhl.“ Damit wies er auf einen hochlehni gen Eichenstuhl, der dicht am Kamin stand. Hanne nahm Platz; er selbst setzte seine ruhelo se Wanderung noch eine Zeitlang fort. Dann begann er: „Dann mir macht Dora Sorge. Krank will sie nicht sein, und doch muß ihr irgend etwas schien. Ist Dir ihr bloßes, vergammtes Gesicht nicht auch schon aufgefallen?“ „Wann gewiß, Herr Doktor, ich lese längst, daß es mit unserer lieben Dora nicht stimmt,“ antwortete Hanne. „Nun, und weißt Du eine Erklärung für das sonderbare Wesen?“ versuchte Karstens weiter, „hat sie vielleicht einmal zu Dir gesprochen, warum sie so verändert ist?“ Er blickte die Alte erwartungsvoll an. Diese gab lange keine Antwort. Was sollte sie tun? Sollte sie ihre Rit wisserschaft verheimlichen oder preisgeben? „Bezeugen, daß sie nichts wisse?“ „Wui, alte Hanne!“ zogs ihr bei diesen Gedanken durch den Sinn. Nein, hier war die Notwendigkeit gestellt, dem Vater die Augen zu öffnen, sie durfte nicht schweigen. Er mußte es wissen, mochte kommen, was wollte; das war sie jetzt Dora und — dem Vater schuldig.

So wie bisher konnte es mit Dora nicht weitergehen. Der Vater mußte wenigstens den Grund für die Veränderung in dem Wesen seiner Tochter kennen lernen, mochte er dann nach seinem Gutdünken und Ermessen handeln.

„Nun, Hanne, so rede doch, weißt Du es nicht?“ drängte Karstens.

„Ja, ich weiß es, Herr Doktor,“ sagte Hanne offen und bestimmt und sah Karstens fest in die Augen.

„Du weißt es, Hanne, und Du hast mir noch nichts gesagt?“ fragte er vorwurfsvoll.

„Ich durfte nicht, Herr Doktor, Dora hatte mir verboten, darüber zu sprechen,“ entschuldigte sich die Alte.

„Du darfst nicht?“ Nun die Sache wird ja immer geheimnisvoller, Hanne.“

Und dann forderte er energisch:

„Jetzt aber rede!“

„Dora liebt — unglücklich!“

Diese Worte der Alten trafen Karstens wie einen Donnerschlag. Die Entöffnung kam so unerwartet, lag so ganz außerhalb der von ihm gedachten Möglichkeiten, daß er minutenlang sprachlos war.

Endlich kam es über seine Lippen. „Hanne, Scherze wirst Du mit mir nicht treiben wollen, dazu ist die Sache zu ernst. Darum sage mir nun auch, wen Dora liebt.“

Hanne zögerte, blickte angstvoll von ihrem Herrn zum Fenster und zapfte mechanisch an ihrem Schürzenbunde. Dann aber sagte sie, sich zu einem plötzlichen Entschlusse aufrassend: „Fritz Dornberg.“

Karstens taumelte beim Nennen dieses Namens einige Schritte zurück, so daß er nach einem Halt greifen mußte. Sein Gesicht war düster und bleich. Und wie abwesend, stöhnend, wiederholte er den verhassten Namen — Fritz Dornberg?

Hanne war erschrocken aufgesprungen, als sie die Wirkung bemerkte, die die Nennung dieses Namens in der ganzen Haltung ihres Herrn erzeugte.

Und dann sprach sie leise, begütigend: „Ja, lebens, Herr Doktor, das hab' ich schon lange, lange

gemußt. Dora hat mir alles erzählt, weil es ihr zu schwer und Herz war, und weil sie's allein nicht tragen konnte. Wissen's noch, an jenem Abend, als sie beide so spät heimkamen, da hat Dora den Mann getroffen. Und wie's so manchmal geht: Liebe auf den ersten Blick!“

Und dann berichtete sie weiter, was ihr Dora damals erzählte.

„Ja, das ist ein braves, tapferes Kind, unsere liebe, gute Dora. Sie hat gewünscht, daß der Vater den Mann häßt, den sie so lieb hat, und da hat's lieber dem Vater zu Gefallen die Lieb' erstickten wollen. Hat nicht geglaubt, daß der Vater solche Lieb' gutheißen würd', hat gemeint, der Vater gibt doch nie seinen Segen dazu, darum lieber hinaus mit der Lieb! — Nun, sie hat's nicht hinausgeschafft! Sieht ihr noch tief im Herzen drin, und dort fröh's und nag's und quäl's nun wie ein Wurm im Holz, bis 's Herz auch müd' und müd' geworden und zusammenknickt. Sehen's, Herr Doktor, das ist's, was unserer Dora die blasse Farb' und den traurigen Sinn gibt.“

Niemlos hielt sie inne.

Karstens stand mit verchränkten Armen gegen seinen Schreibtisch gelehnt und starrte düster zur Erde. Reine Muskel in seinem Gesicht zuckte. Leise stöhnte er auf.

Und da er immer noch nicht den Mund öffnete, redete Hanne weiter:

„Glauben's, lieber Herr, Dora vergißt den Mann nie wieder. — Sie wird nicht bitten und betteln: Vater, gieb ihn mir! Doch nun ist's an ihn, Herr Doktor! Sehen's, hassen ist nicht christlich. Glaub's, der Vater des Fritz hat's bö's gemacht mit ihrer seligen Schwester; aber lieber guter Herr Doktor, lassen's nicht dem Sohn entgelten, was der Vater stündig und lassen's nicht ihr eigen Fleisch und Blut elendiglich zu Grunde gehen. Machen's unser liebes Kind wieder vergnügt und froh. Ich bitt' für sie und ihn!“

Flehend erhob die treue Seele die verchränkten Hände und richtete ihre Augen fürsprechend und bittend auf das Gesicht des unbeweglich dastehenden Mannes.

„Läß es jetzt sein, Hanne, mich zu bestärmen,“ kam es dann klanglos von seinen Lippen, „ich muß mich erst beklümmen.“



Ohne die... in bekannter guter Ware bei billiger Berechnung

dach nach 18 Minuten dasselbe Schicksal hatte, das Asbestdach bis nach 25 Minuten standhielt, das feuerichere oder Gernensstrohdach 25 Minuten äußerlich unverändert bleibt. Selbst nach einer Branddauer von im ganzen etwa einer Stunde zeigten sich in der Dichtigkeit keine wesentlichen Veränderungen. Die Unterseite war lediglich mehr oder minder stark angekohlt. Die 12-15 Zentimeter starken Sparren waren unter dem Schutze der dichten Deckung nicht vollständig zur Zerstörung gebracht worden. Es wurde somit die Feuerichtheit der imprägnierten Strohtafeln zweifellos festgestellt. Die badiische Regierung hat infolgedessen sämtliche Bezirksämter dahin instruiert, in geeigneten Fällen die Bauherren auf diese Art der Dachdeckung aufmerksam zu machen und ihre Verwendung anstelle der bisher üblichen Strohdachung zu empfehlen. Dadurch allein läßt sich das Schwarzwalddach erhalten. Das feuerichere Strohdach wurde von einem Landwirt Gernens in Mecklenburg erfunden, weshalb es auch Gernensdach genannt wird. Die Herstellung geschieht folgendermaßen: Das Stroh, das mit der Hand gedroschen sein muß, wird in einen Rahmen gespannt und mit Draht gebunden. Die so erzielten Strohlatten werden nun in eine Lösung getaucht, die aus zehn Liter Wasser, zehn, fünf Pfund Maurergips und 20 Liter Gallwasser, in jeder Gasfabrik erhältlich, besteht. Vier bis fünf solcher Platten werden beim Bau des Daches, mit dieser Flüssigkeit getränkt, aufeinandergelegt. Die Imprägnierung samt Arbeitslohn stellt sich für den Quadratmeter Dach auf etwa eine Mark. Durch das feuerichere Strohdach können unsere Schwarzwalddächer u. die Oberländer Einöbnerhäuser in ihrer charakteristischen Form erhalten werden.

München, 15. März. Zum heutigen 80. Geburtstag von Paul Heyse sind eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen eingelaufen, darunter vom Reichskanzler.

Strasbourg i. El., 15. März. Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen sprach sich heute einstimmig für die Bereitstellung eines Kredits von 120 000 Mark aus, um im Jahre 1913 die deutsche landwirtschaftliche Ausstellung in die Reichslande zu bekommen. Der Bürgermeister von Strasbourg, Dr. Schwander, hat dabei, die Entscheidung zwischen Strasbourg und Metz als Ausstellungsort, die beide sich um die Ausstellung beworben hätten, der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft zu überlassen.

Berlin, 15. März. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat heute eine mehrstündige Sitzung abgehalten, in der, wie verlautet, ausschließlich die Haltung der Fraktion in der Wahlrechtsreformfrage besprochen wurde. In parlamentarischen Kreisen erzählt man, daß die Kompromißverhandlungen der Konservativen und des Zentrums mit den Nationalliberalen völlig gescheitert sind.

Kiel, 15. März. Nach Schluß der Demonstrationsveranstaltungen kam es heute abend zwischen den unter Hochrufen auf das allgemeine, gleiche Wahlrecht durch die Straßen ziehenden Trupps und der Polizei mehrfach zu Zusammenstoßen. Einige Schulkinder wurden hart bedrängt und mußten in einen Laden flüchten, dessen Fenster sodann von der Menge zertrümmert wurden. Eine Anzahl Personen erlitten Verletzungen, auch

sind einige Schulkinder durch Steinwürfe verwundet worden.

Kiel, 15. März. Da heute zahlreiche Arbeiter aus Kiel und der Umgegend den Arbeitsstätten fern geblieben sind, hat der Arbeitgeberverband beschloffen, alle Arbeiter, die ohne vorherige Ankündigung bzw. Entschuldigung gefehert haben, 3 Tage nicht zu beschäftigen. Vor der Germania-Werft, wo etwa 2400 Arbeiter nicht erschienen sind, hatten sich hunderte von Personen angesammelt, um die Arbeitswilligen zurückzuhalten.

Bremen, 15. März. Gestern abend fanden fünf stark besuchte sozialdemokratische Volksversammlungen zugunsten der sozialdemokratischen Lehrer statt. Die Teilnehmer trafen schließlich auf dem Marktplatz zusammen und marschierten in großem Demonstrationszuge zur Wohnung des Senators, der das Ressort des Schulwesens innehat. Die Ordnung wurde nicht gestört. Bekanntlich hatten sozialdemokratische Lehrer den Abg. Bebel zu dessen 70. Geburtstag beglückwünscht.)

Wegfall der Generalmusterungen?

Berlin, 15. März. In den Ministerien des Kriegs und des Innern besteht nach der „D. Z.“ die Absicht, wenn irgend möglich, die Generalmusterungen bei den Rekrutenausbildungen fallen zu lassen. Der Wegfall der Generalmusterungen würde im Erziehungsgeschäft keine großen Störungen verursachen, dagegen würden jährlich einige Millionen Mark gespart werden.

Ausländisches.

Amsterdam, 15. März. Das „Handelsblad“ meldet aus Batavia, daß sich die Cholera auf Java immer weiter ausbreitet. Täglich kommen 40 Erkrankungen vor.

Lissabon, 15. März. Die portugiesische Schakuppe, die den Fagen von Ilha do Pico (Azoren) bei hohem Seegang verlassen hatte, ist gesunken; dreihundert Personen sind ertrunken.

Allerlei.

Die Rolle des Hauptmanns von Ropenia wird immer von Neuem gespielt, soeben in Rom. Dort forderte ein Abenteuerer mehrere Polizisten auf, ihm in einen Spielklub zu folgen, wo der Patron, der sich als Geheimpolizeikommissar aufspielte, das auf dem Tisch liegende Geld beschlagnahmte und die Spieler für den nächsten Tag auf die Polizei lud. Er selbst verschwand spurlos mit dem Geld.

Bei der Bornahe von Sprengarbeiten in einem Steinbruch bei Rempten wurde der verheiratete Arbeiter Alois Luz vom Pulverdampf betäubt. Er stürzte dabei 20 Meter tief in den Steinbruch, brach das Genick und war sofort tot.

Wie das Kieler so ist auch das Landgericht in Münster i. W. bestohlen worden. Hier raubten Einbrecher aber keine Papiere, sondern 9000 Mark aus der Kasse.

In der Urania in Berlin führte soeben der Professor Cerebotani als neueste Erfindung auf dem Gebiete der Elektrotechnik den drahtlosen Ta-

schentelegraphen vor. Der Apparat hat kaum Handgröße. Sein Besitzer kann von einer beliebigen Zentralstelle aus angerufen werden.

Ein Studentennuß im Theater. In den Theatern der englischen Universitätsstadt Cambridge wird keinem Studenten eine Karte für eine Loge verkauft, es sei denn, daß er sich in Begleitung von Damen befindet. Die Theaterdirektoren haben nämlich allerlei unangenehme Dinge mit den jungen Herren erlebt. Gestern nun stellten sich drei Studenten mit zwei sehr elegant gekleideten Damen ein und präsentierten die Karten für eine Loge. Natürlich wurden sie zugelassen und zu dem Logenzirkel hinaufgeführt. Dem Theaterdirektor war die Gesellschaft jedoch nicht geheuer erschienen; er folgte den jungen Leuten die Treppe hinauf und hörte, wie eine der Damen, die fast über ihre Schleppe gefallen wäre, plötzlich in tiefem Bass zu fluchen begann. Es ergab sich nun, daß beide Damen verkleidete Studenten waren, und die ganze Gesellschaft mußte das Theater verlassen.

Die Bienen haben diesen Winter ausgezeichnet überwintert. Bei genauer Untersuchung zeigt es sich, daß sie schon lange Jahre nicht mehr so gesund, so vollreich und so gut durchflamen. Die Toten sind kaum nennenswert. Die Hauptsache jedes Züchters ist jetzt nachzuschauen, ob sie genug Futtervorrat und ob sie Brut haben. Ist beides der Fall, so ist es nicht notwendig, den ganzen Stock auseinander zu reißen, um nach der Königin zu sehen. Die vorhandene Brut ist ja die deutlichste Quittung dafür, daß diese noch im Stock lebt und tätig ist. Die Hauptsache ist jetzt, die Stöcke verschlossen zu halten und nicht alle Tage aufzureißen, damit bei guter Wärme die Brut sich rasch entwickelt und vermehrt. Allem Anschein nach haben wir in diesem Jahre frühzeitige Schwärme zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 16. März. Die Zufuhr zum gestrigen Viehmarkt war sehr gering, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Feldgeschäfte schon überall in vollem Gange sind. Es waren zugeführt: 48 Paar Ochsen und Stiere, 32 St. Kühe, 27 St. Jung- oder Schmalvieh, 95 St. Käuferfische und 146 St. Milchschweine. Es galt: Ochsen und Stiere per Paar 761-1255 M., Kühe 215-410 M., Jung- oder Schmalvieh 130-406 M., Käuferfische 62-108 M. und Milchschweine 35-48 M.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. März 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (-) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	223 1/2 (+1)	165 (-1)	170 (-)
Mannheim	232 1/2 (+2 1/2)	170 (-)	167 1/2 (-)
Strasbourg	227 1/2 (-)	175 (-2 1/2)	175 (-)
Stuttgart	235 (-2 1/2)	175 (-)	163 (-)
München	236 (-4)	160 (-)	160 (-)

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Er preßte die Häute gegen seine hämmernenden Schlägen und schaute dann: „Wie denn? — Dornberg — — meine Tochter — — Dora?“

Plötzlich richtete er sich zu seiner ganzen Größe auf und sagte fast schroff:

„Geh jetzt. — Hanne, ich will allein sein.“

Diese schlich schluchzend zur Tür und drückte sie von außen leise ins Schloß. Kummervollen Herzens begab sie sich zur Ruhe.

Durch die Seele des einsamen Mannes aber brauste ein schwerer, heißer Kampf. Der alte Daß loberte noch einmal zu heller, gewaltiger Flamme auf und durchleuchtete jeden Winkel seines Herzens. Fast schien es, als sollte er die Oberhand behalten. Diesem Manne, dem Sohne jenes Glenden sein einziges Kind? Nimmermehr! Dora mußte. . . . — Dora! So hieß auch die Schwester, der das Herz gebrochen. Würde nicht sein Kind das gleiche Schicksal teilen? O, er kannte das tiefe, aufschmeigende Gemüt seiner Tochter nur zu gut. Sie würde den Mann, dem sie ihr Herz, ihre Liebe geschenkt, nie vergessen. So, wie die Schwester ins Grab kam, weil man ihr Treue nicht hielt, so würde jetzt die Tochter langsam aber sicher dahinsinken — weil sie Liebe und Treue nicht geben durfte!

Und das gab den Ausschlag!

Nein, dann lieber den Haß verbannen, als das einzige Kind verlieren. Mochte ein Dornberg sein Sohn werden! —

Das blaße Frührot des neuen Tages blickte durchs Fenster, als Karstens sich zu diesem Entschlusse durchgerungen hatte. — Er schien um ein Jahr gealtert und seine Züge zeigten, wie schwer ihm diese Entscheidung geworden. — Aber nun trieb's ihn zu seinem Kinde. Er stieg vorsichtig die Treppe hinauf, öffnete behutsam die Tür zu Doras Schlafzimmer und trat leise an das Bett seiner Tochter.

„Armes, armes Kind,“ murmelte er, als er die schmalen Wangen, den schmerzlich verzogenen Mund der Schlafenden betrachtete. Und da, Tränen Spuren! Ganz sacht strich er über ihren braunen Scheitel und flüsterte leise: „Nur noch Geduld, Geduld! Ich will ihn Dir wiederholen, den Du fortgeschickt hast.“

Dann schlich er sachte hinaus. Drunten in seinem Studierzimmer saß er noch ganz still und sinnend, lange, lange. Er bemerkte es nicht, daß der Ramin keine Wärme mehr spendete, daß es kühler wurde. Seine Seele wollte im Lande der Erinnerungen. Er gedachte der zu früh verstorbenen treuen Lebensgefährtin und glaubte ihre Zustimmung zu vernehmen, daß er sein Kind, ihr Kind glücklich machen wolle. Und die Gedanken, die dann auch noch einmal zu dem Manne zurückkehrten, der die Schwester ins Grab gebracht, sie waren nicht ohne Bitterkeit. Aber sie entbehrten des Hasses. Der Engel des Friedens war leise durchs Zimmer gegangen und hatte mit leisem Flügelgeschlag die Seele des einsamen Mannes gestreift. Nun verspürte er durch sein Herz eine selige Ruhe, eine tiefe Befriedigung gehen.

Und dann erhob er sich. Lange stand er noch vor dem über dem Schreibtische hängenden Bilde der verstorbenen Gattin. Und es schien ihm, als ob ihre Augen ihm freundlich zunickten. —

Die verlöschende Lampe knisterte leise und brachte Karstens wieder in die Gegenwart zurück. Es war schon ganz hell geworden und die erlöschende Flamme blickte wie eine glühende Kohle durch die weiße Lampenglocke. Er löschte das verglimmende Licht und wollte eben die Tür zu seinem Schlafzimmer öffnen, als er Hanne, die Frühhafterin bedächtig die knarrende Treppe herabsteigen hörte.

Halt, Dora durfte vorläufig nichts ahnen, was in dieser Nacht sich ereignete. Hanne mußte Schwoigen bewahren.

Schnell schritt er zur Tür und rief leise den Namen der Getrennten, als sie eben in der Küche verschwinden wollte.

Erstarrt schaute Hanne in das übermäßige Gesicht ihres Herrn. Aber sie mußte wohl in ihm auch etwas lesen von dem Entschlusse, den die Einsamkeit und Stille dieser Nacht geboren.

Ihre Augen leuchteten freudig auf.

Karstens aber legte vielsagend den Finger auf die Lippen und sprach dann: „Hanne, Dora darf nicht wissen, daß Du mir ihr Geheimnis anvertraut hast. Hörst Du? Es wird noch alles gut werden, denke ich.“

Er nickte der Alten freundlich zu und ging in sein Zimmer zurück.

Hanne aber faltete dankbar die Hände und sandte einen freudigen Blick gen Himmel.

So schön hatte lange kein Tag begonnen! Die blaße Novembersonne schien ihr heller und strahlender als der rosige Frühlingssonnenblick. Froh ging sie an ihre Arbeit. —

(Fortsetzung folgt.)

Einem, der Geld im Strahenschmutz fand.

Man schreibt aus England: Obgleich die kalifornischen Goldfelder nicht mehr der Schauplatz unerwarteter großer Goldfunde sind, gibt der amerikanischen Westen doch noch mancherlei Gelegenheit, rasch reich zu werden. Man muß sie nur zu erfassen wissen. Das tat ein junger Bursche aus Kansas, von dem der Manchester Guardian folgendes Geschichtchen erzählt: Der Bursche wurde vor kurzem als Telegraphist in eine kleine Stadt New-Mexikos geschickt. Ein Teil seiner Pflichten bestand darin, das Büro reinzuhalten, und er mußte sich oft über einen Mexikaner ärgern, der ihm den Boden mit lehmigen Stiefeln verunreinigte. Dabei fiel ihm auf, daß ein sonderbarer Glanz in dem Lehm war, den der Mexikaner hinterließ. Er spürte der Sache nach und hörte, der Glanz komme von „talco“ und talco sei auf einem Berg in der Nähe zu finden. Er suchte das Wort in einem Wörterbuch und fand, daß es Glimmer bedeutet. Danach suchte er selbst den Berg ab, kaufte der Regierung, der das Gelände gehörte, ein Teilchen davon ab und grub eine Wagenladung Glimmer heraus, die er nach Chicago schickte. Er ist jetzt auf dem besten Wege, ein sehr wohlhabender Mann zu werden.



Frühjahrs-Kontrollversammlung am Mittwoch, den 6. April 1910 vormittags 8 Uhr

in der hiesigen Turnhalle.
Näheres f. oberamtl. Bekanntmachung im „Gesellschafter“ No. 59
und in „Aus den Tannen“ No. 61 pro 1910 sowie Anschlag am Rathaus.

Die Kriegesbeordnungen und Passnotizen werden den Be-
teiligten fr. B. von hier aus zugestellt werden; im Uebrigen wird auf die
oberamtl. Bekanntmachung im „Gesellschafter“ No. 59 und in „Aus den
Tannen“ No. 63 pro 1910 sowie den Anschlag am Rathaus hingewiesen.
Den 16. März 1910.

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

Vergabung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Wohnhauses im Storchennest sind die
Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gips-, Schreiner-,
Glaser-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, An-
strich- und Tapezierarbeiten und das Verlegen
von Linoleum zu vergeben.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen können beim Unterzeichneten
eingesehen werden. Die Offerte sind bis spätestens

Samstag, 19. März, nachm. 2 Uhr

eingureichen und werden im Gasthaus z. Waldhorn geöffnet. Der
Zuschlag erfolgt womöglich sofort, spätestens aber innerhalb 8 Tagen.

Altensteig, 11. März 1910. **O. A. Baumrister Köbele.**



Sämtliche Modeblätter

sind zu beziehen durch die

W. Riekersche Buchhandlung

L. Lank, Altensteig.

Egenhausen.

Zur Saat

empfehle ich:

Dreiblättrigen Alesamen

Erwigen Alesamen

Weißklee (Steinklee)

Selbklee (Zetterlesklee)

Schwedenklee sowie Grasfamenmischung

in garantiert keimfähiger Ware zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Bringe morgen **Donnerstag** einen Transport | **Chöne**
große

Läufer Schweine



im Gasthaus zum Dirsch zu
billigsten Preisen zum Verkauf.
Zahlbar an Martini.

Chr. Kühnle
Schweinhändler.

Ungeheuer



glänzt ihr
Schmierzug mit
Altensteiger Fabrikant: Carl Gantner, Göppingen.

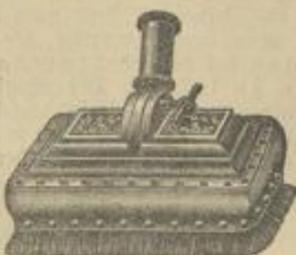
„Nigrin“

Stockholz- u. Reisig-Verkauf

am Samstag, den 19. März,
nachm. 5 Uhr im „Schwanen“
in Kälberbrunn aus dem
Staatswald Eschenfeld

46 Nm. Reisig auf Haufen und
aus Ebene, Erzgrube, Harbaker,
Untr. Finslergräble, Untr. Sommer-
seite, Obr. und Untr. Kälbersteig,
Gessentrain und Baumberg, 27
Lose unaufbereitetes Buchen- und
Nadelholz-Reisig geschätzt zu 3000
Wellen und 2 Lose Stockholz im
Boden.

Zum Reinemachen der Woh-
nungen empfehle ich



Parfettbodenbürsten

Wollbesen

Stahlspäne

Stahlspänehalter

Parfettrose

Parfettseife

Linoleumwische

Putzbürsten

Kehrbesen

Handfeger

Zorgobesen

Ehenertücher

Leinöl

Bodenöl

Fußbodenlax

folgende Putzmittel

für alle Metalle:

Geolin

für Dosen und Rohre:

Gliq

Eisenlax

Eisenrohrlax

Grafit

Aluminiumbronce

für Möbel:

Flüssig Furnier

Spiritnömobellax

Terpentinöl

Kopallax

in nur bester Ware

Karl Henßler senior

Altensteig.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
liches Aussehen, weiße, samtweiche
Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte

Starkenpferd-Fillemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Badeseil,
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Schiller
und Joh. Kallenberg.

Sonntag den 20. März, abends 8 1/2 Uhr
im Saal zum grünen Baum

Steirischer Liederabend

der anerkannt besten steirischen Liederfängerin
Frau Marianne Stoll u. des Contrabassisten Ernst Stoll.
Eintritt: 50 Pfg.

Den verehrt. Museumsmitgliedern zur gest. Kenntnis, daß der
angefagte Liederabend statt Samstag Sonntag den 20. März stattfindet.

Fleißiger, zuverlässiger, jüngerer (auch verheirateter)

Arbeiter

für dauernde Stellung bei gutem Lohn gesucht, welcher das Reinigen
u. Bedienen von Krempelmaschinen versteht!

Offerten an die Expedition ds. Blattes.

Den besten Hausstrunk



gesund, kräftig und billig bereitet man mit
Siefert's Hausstrunkstoff
aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste
Vollstrunk.

Geleglich erlaubt. Ueberall einsehbar. Einfachste
Bereitung. Roller Ertrag für Obst- u. Rebwejn.
Bakel für 100 Liter mit 12. Rosinen nur 4. —,
gefehl. gesacht. Imt Malagatrauben 12. 5. — franco Nachnahme
mit Anweisung. 12. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Einzige Zell-Harmer'sbacher Hausstrunkstoff-Fabrik!

Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden.)

Pfalzgrafenweiler.

Eine starke

Zahrfuh



welche täglich zirka 10 Liter Milch
gibt, steht dem Verkaufe aus

Ch. Duob, zum Adler.

Ein größeres Quantum

Heu u. Dehmd

hat zu verkaufen

Christian Gutkunst
Berned.

Altensteig.

Drahtgeflecht

4 und 6 eckig

Stacheldraht

Gartengeräte

Baubeschläge

Drahtstifte

billigt bei

W. Beeri
Eisenhandlung.

Altensteig.

Milch

kann abgeben

Friedrich Mast,
Schuhmachers Witwe.

Fruchtpreise.

Nagold, 12. März 1910.

Ruher Dinkel	8 25	8	7 80
Weggen	12	11 88	10 50
Roggen		8 80	
Gerste	8 50	8 22	8 20
Hafer	9 20	8 12	8 90
Bohnen		7 80	
Widen	8 20	8 18	8
Eisparfamen		16 50	

Wiktualienpreise.

1/2 Kg. Butter	1.10-1.20	Mk.
2 Eier	12-15	Pfg.

Enzthal.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Joh. Zeid

Meßger, Stieringer's Nachfolger.

Altensteig.

Von eingetroffenen größeren Sen-
dungen empfohlen:

Spanische Orangen

zuckerfähe, feinschalige

1 Stück	4	5	6	8	Pfg.
12 Stück	45	50	60	75	Pfg.

Kleine Spanische Blutorangen

1 Stück 5 Pfg., 12 Stück 50 Pfg.

fr. Marcia Blut- Orangen L. G.

1 Stück	6	8	10	12	Pfg.
6	30	40	55	65	
12	60	70	100	120	

fr. Messina Zitronen

6 Stück 40 Pfg., 12 Stück 75 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Fr. Flaig, Konditor.

Durchlöcherter Kochgeschirre,
auch Glas und Porzellan repa-
riert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten
dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

K. Henßler sen., Altensteig.

Gestorbene.

Nagold: Johannes Hauber, Ober-
amtsdiener, 57 J.

Freudenstadt: Georg Martin Zeeb,
Bildhauer und Stadtrat, 65 J.

Ulrich: Pauline Geller, geb. Deusch,
Kaufmanns Gattin.

Weingarten: Emma Schöner, geb.
Hilt, Oberstabsarzt's Ww., 80 J.

